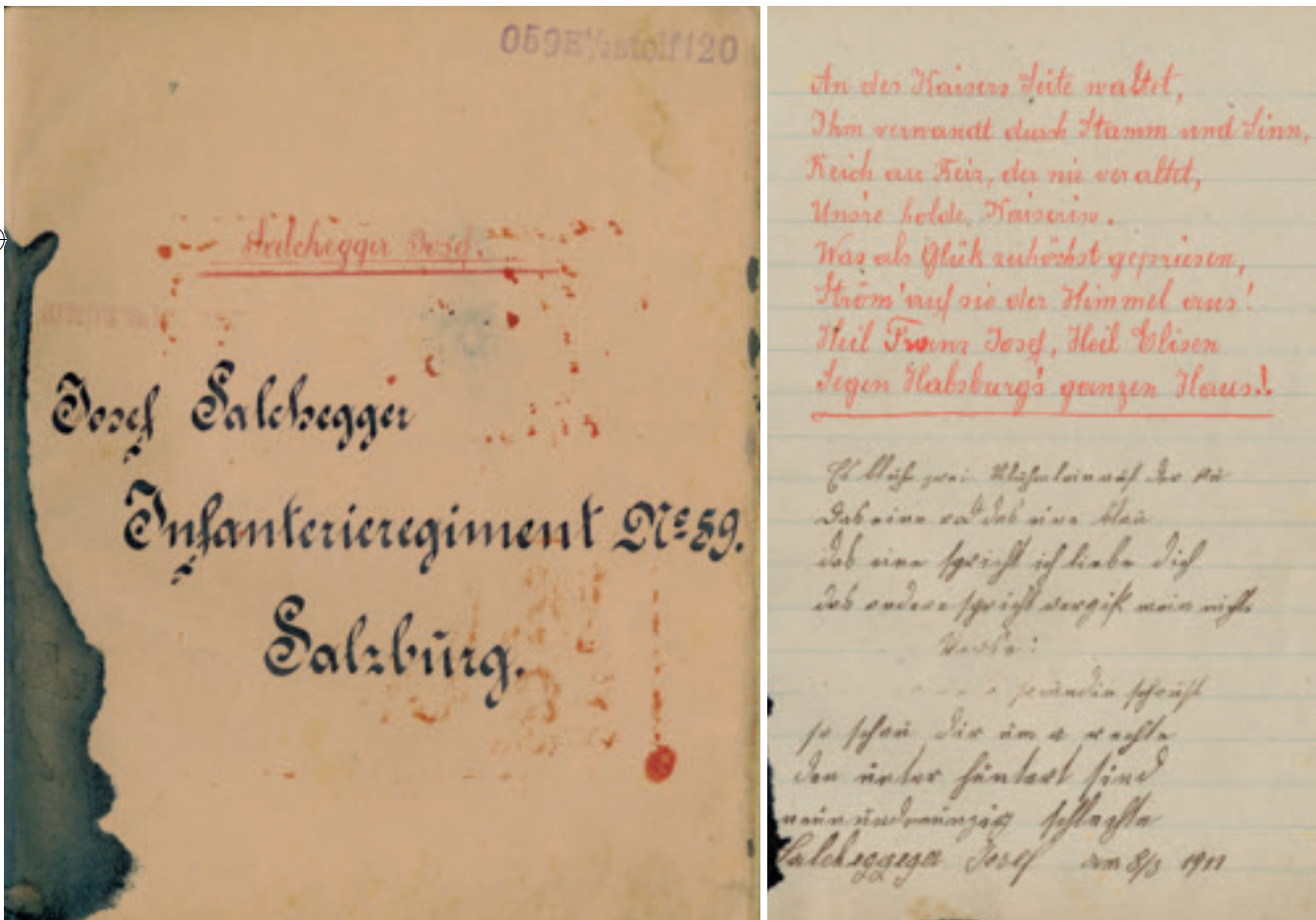


# 100 Jahre Rainermarsch. Glaubensbekenntnisse

TEXT: Wolfgang Dreier-Andres · FOTOS: Wolfgang Dreier-Andres



⤴ Der Kaiser stand für die Rainer im Mittelpunkt, wie diese Ausschnitte aus dem Liederbuch des Josef Salchegger (1888–1918), Infanterieregiment Nr. 59 [„Erzherzog Rainer“], Archiv des SVLW A 01/d, zeigen. Salchegger „siegte“ nicht, sondern „starb“ an den Folgen eines Granattreffers erst nach mehrmonatigem, „unsäglichem Leiden“, wie es auf seiner Parte heißt.

„In der heutigen Zeit ist der Rainermarsch ein unverzichtbarer Bestandteil der Identität Salzburgs und wird auf jedem traditionellen Fest mit Sicherheit mehrmals angestimmt. Ob Groß oder Klein, nahezu alle Salzburgerinnen und Salzburger stimmen gerne den Marsch an und singen ihn mit Überzeugung.“ Soweit die ÖVP Salzburg auf ihrer Website anlässlich „100 Jahre Rainermarsch“.<sup>1</sup> Dass am 11. September des Jahres 1915 der Rainermarsch aus der Feder des Komponisten Hans Schmid (1893–1987) in Olyka (heutige Ukraine) uraufgeführt wurde, zog in Salzburg unter anderem die Erstellung einer Sonderbriefmarke<sup>2</sup>, eine Jubiläumsfeier im Rittersaal der Salzburger Residenz mit Grußworten des Landeshauptmannes und einer Ansprache der Landtagspräsidentin<sup>3</sup> sowie ein Standkonzert der Rainermusik am Salzburger Residenzplatz<sup>4</sup> nach sich.

### Politisches Gewicht

Der Marsch hat Gewicht – nicht nur musikalisch, sondern vor allem politisch und gesellschaftlich. Eine nicht zu unterschätzende Besonderheit des Rainermarsches ist, dass der Trioteil mit einem Gesangstext versehen wurde. Bereits Schmid-Biograf Karl Müller hebt diesen Umstand hervor und sieht ihn als Faktor für die schnelle Verbreitung des Marsches, für das Gemeinschaftserlebnis und eine Identifizierungsbereitschaft.<sup>5</sup> Mehrmals schon wurde von verschiedenen Seiten Kritik an dem heutigen, unreflektierten Absingen des historischen Textes geäußert<sup>6</sup>, insbesondere des zweiten Teils der ersten Strophe, in dem es heißt: „Die Feinde sollen verderben / Hoch Salzburg, unser Land.“ In der Ausgabe 52/3 (2009) der Fachzeitschrift „Sänger & Musikanten“ (heute: „Zwiefach“) befasste sich der Autor dieser Zeilen bereits mit dem „Rainermarsch als nationale Après-Ski-Hymne“: In Salzburg, aber nicht nur dort, ist es – analog übrigens zu „Dem Land Tirol

<sup>1</sup> 1915 – 2015: 100 Jahre Rainermarsch, <http://www.oevp-sbg.at/100-jahre-rainermarsch>, zuletzt aufgerufen am 01.10.2015

<sup>2</sup> Website des Rainer-Regimentsmuseums Salzburg -> Menü „Publikationen“ -> „100 Jahre Rainermarsch Sonderbriefmarke“, [http://www.rainer-regimentsmuseum-salzburg.at/deu/publikationen/100\\_jahre\\_rainermarsch.htm](http://www.rainer-regimentsmuseum-salzburg.at/deu/publikationen/100_jahre_rainermarsch.htm), zuletzt aufgerufen am 01.10.2015

<sup>3</sup> Salzburgs heimliche Landeshymne wird 100. Pallauf beim Jubiläum 100 Jahre Rainermarsch, in: Salzburger Landeskorrespondenz, 11. September 2015, [http://service.salzburg.gv.at/lkorj/index?cmd=detail\\_ind&nachrid=55250](http://service.salzburg.gv.at/lkorj/index?cmd=detail_ind&nachrid=55250), zuletzt aufgerufen am 01.10.2015

<sup>4</sup> Konzert „100 Jahre Rainermarsch“ am Freitag, 11.09. um 18:00 Uhr am Salzburger Residenzplatz. Musikalische Leitung: Kpm. Horst Egger, veranstaltet vom Rainerbund Salzburg, <http://www.rainermusik.at/rainermarsch100Jahre>, zuletzt aufgerufen am 01.10.2015

<sup>5</sup> Müller, Karl, unter Mitarbeit von Johann Müller: Hans Schmid. 1893–1987. Ein Komponistenleben, Salzburg: Salzburger Blasmusikverband, o.J., S. 28f

<sup>6</sup> u.a. Hödlmoser, Thomas: Rainer-Marsch: Kritik an altem Kriegslied, in: Salzburger Nachrichten, Lokalteil, 13.08.2014

die Treue“ – nämlich üblich, zu Rainermarschklängen im Bierzelt oder im Nachtklokal Biertische und Bars zu erklimmen, die rechte Hand auf's Herz zu legen und den Text (zumindest jenen der ersten Strophe) lauthals mitzusingen. Die Politik, weitgehend unabhängig von der Couleur nebenbei bemerkt, hat dementsprechend wohl das Ohr am Volk und hütet sich vor Bewertungen und Stellungnahmen: Schließlich hat es sich eingebürgert, dass Politiker bei diesem und jenem Empfang das Taktstockerl zum Rainermarsch schwingen dürfen, Mitsingen ist



▲ *Die Hand auf's Herz – Rainermarsch beim Après-Ski.*

für viele Ehrensache, „heimliche“ oder „inoffizielle“ Salzburger Landeshymne ein geflügeltes Attribut, auch bei offiziellen Organen wie der Salzburger Landeskorrespondenz.<sup>7</sup>

### Die Kritik an der Kritik

Als die Salzburger Nachrichten im Sommer 2014 einen kritischen Bericht zum Absingen des kriegsverherrlichenden Textes nach der oben geschilderten Aufführungspraxis brachten<sup>8</sup>, machte sich das gesellschaftliche Gewicht des Marsches erneut erdrückend bemerkbar. In Leserbriefen sowie in sozialen Netzwerken tönte es, dass man vom „Kulturgut“ die Finger zu lassen habe, es „immer dümmmer“ gehen würde und da wohl „ein paar Besserwisser“ daher gekommen seien, die „glauben, alles zu dürfen“. Soweit noch die nettesten der Kommentare auf der Facebookseite von Antenne Salzburg, die am 13. 8. 2014 eine entsprechende Umfrage zur Rainermarsch-Textdebatte gestartet hatte.<sup>9</sup> Tenor dieser Kommentare und sämtlicher Leserbriefe, die dazu in den Salzburger Nachrichten veröffentlicht wurden, war der Hinweis an jeden etwaigen Textkritiker; historische Texte gefälltst in Ruhe (aber bitteschön nicht ruhen) zu lassen. Der Präsident des Salzbur-

<sup>7</sup> vgl. Salzburgs heimliche Landeshymne wird 100, wie Anmerkung 3

<sup>8</sup> vgl. Hödlmoser, wie Anmerkung 6

<sup>9</sup> Öffentliche Facebook-Diskussion von Antenne Salzburg unter <https://www.facebook.com/antennesalzburg/posts/10152591775143818> -> „Kommentare“, zuletzt aufgerufen am 01.10.2015

ger Kameradschaftsbundes, Josef M. Hohenwarter, äußerte sich analog, die Textdebatte sei „[...] vor allem Ausdruck des dominierenden Zeitgeistes [...], der unter Abstützung auf die Sprachregeln der ‚politischen Korrektheit‘ bestrebt ist, immer weitere Lebensbereiche seinem Diktat zu unterwerfen. Zu-

erst die Bundeshymne, dann Denkmäler, dann Straßen- und Platzbenennungen und jetzt auch noch die Texte von Militärmärschen“.<sup>10</sup> Zum Hintergrund sei ergänzt, dass bereits vor Jahren durch den Salzburger Blasmusikverband, sowie durch die Hans-Schmid-Gesellschaft versucht worden war, eine erneuerte, friedliche Textfassung für das Trio anzubieten und durchzusetzen. Nach Aussage von Karl Achleitner, dem Neffen des Komponisten, habe diese Vorgehensweise auch dem Willen des Komponisten entsprochen.<sup>11</sup>



▲ Plädoyers für den Erhalt eines „originalen“ Rainermarsch-Textes im Rahmen der öffentlichen Facebook-Diskussion von Antenne Salzburg unter <https://www.facebook.com/antennesalzburg/posts/10152591775143818>

### Originaltext?

Interessant erscheint die Vehemenz, mit der einige Textzeilen aus längst vergangenen historischen Kontexten verteidigt werden, unter Berufung auf Werktreue und mit harscher Kritik an „[...] den Naiven, die glauben, man könne Realitäten mit der Weichspülung von Liedtexten ändern.“<sup>12</sup> Umso mehr erstaunt dabei die Tatsache, dass keiner, auch nicht der Kameradschaftsobmann in seiner oben zitierten Glosse, den tatsächlich von Korporal Josef Schopper geschaffenen Originaltext singt. Wikipedia ebenso wie der Rainerbund, die Salzburger ÖVP und

<sup>10</sup> Kameradschaft Aktiv. Mitteilungsblatt 9/10 2014, S. 2, PDF unter [http://www.kb-salzburg.at/images/PDF/skb-aktiv\\_14\\_09-10-web.pdf](http://www.kb-salzburg.at/images/PDF/skb-aktiv_14_09-10-web.pdf), zuletzt aufgerufen am 01.10.2015

<sup>11</sup> vgl. Dreier, Wolfgang: Der Rainermarsch als nationale Apres-Ski-Hymne?, in: Sängers & Musikanten. Zeitschrift für musikalische Volkskultur 52/3 (2009), S. 176 – 178, hier 177, PDF unter [http://wolfgang-dreier.at/fileadmin/user\\_upload/RainermarschSMZ\\_W3er.pdf](http://wolfgang-dreier.at/fileadmin/user_upload/RainermarschSMZ_W3er.pdf), zuletzt aufgerufen am 01.10.2015

<sup>12</sup> SN-Leserbrief, 19.08.2014

viele Facebook-Nutzer, die sich für den Erhalt des „historischen Textes“ als „Kulturgut“ stark machen, schreiben (mit kleinen Abweichungen):

*Hoch Regiment der Rainer, als tapfer allbekannt,  
wir schützen unsre Heimat und unser Vaterland.  
Wir siegen oder sterben für unser Heimatland,  
die Feinde wir verderben, hoch Salzburg, unser Land!*<sup>13</sup>

Der Urtext, den Schopper auf eine Feldpostkarte notierte, lautet anders:

*Hoch Regiment der Rainer / Als tapfer alt bekannt;  
wir schützen unsern **Kaiser** / Und unser **heilig Land**.  
Wir siegen oder sterben / Für unser Vaterland,  
die Feinde wir verderben; / Hoch Salzburg! Unser Land!*<sup>14</sup>

Das war allerdings nicht die einzige Textänderung, die das populäre Marschtrio im Lauf der Geschichte erfahren sollte. Geradezu geflissentlich wurde es den jeweiligen Herrschaftsverhältnissen angepasst, etwa der Zeit des Zweiten Weltkriegs:

*Hoch Regiment der Rainer, als tapfer wohlbekannt,  
wir schützen uns're Heimat, das **deutsche** Vaterland.*

*Wir siegen oder sterben mit Hurra mutig vor,  
der Fahne treu wir folgen, zu der ein jeder schwor.*<sup>15</sup>

Müller weist zudem darauf hin, dass die Provenienz einiger Folgestrophen gar nicht geklärt ist und viele Fassungen vermischt bzw. „deutsche“ Fassungen noch 1986 etwa vom Kliment-Verlag gedruckt wurden.<sup>16</sup>

### Fazit

Vor dem Hintergrund der historischen Fakten, insbesondere der vielen Textänderungen und -varianten und eingedenk der Tatsache, dass die Schmid-Biografie mit diesen sämtlichen Informationen bereits Anfang der 1990er-Jahre vorlag, erstaunt die Verteidigung kriegsverherrlichender Textpassagen mit dem Hinweis auf Werk- und Originaltreue doch sehr. Der vorliegende Artikel erscheint nicht zuletzt in der Absicht, dieses offensichtlich vorliegende Informationsdefizit auszugleichen. Gegen das Absingen des „Verderbens der Feinde“ gibt es tatsächlich zwei Argumente: Zunächst ein „moralisch/geschmackliches“, wenn man so will, denn wer wäre angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation und des Leides, das diese Menschen erfahren haben, nicht froh,

<sup>13</sup> vgl. u.a. <https://de.wikipedia.org/wiki/Rainermarsch>, <http://www.rainer-regimentsmuseum-salzburg.at/deu/geschichte/rainermarsch.htm>, <http://www.oevp-sbg.at/100-jahre-rainermarsch>, alle zuletzt aufgerufen am 01.10.2015

<sup>14</sup> zit. nach Müller et al. o.J., S. 30, Hervorhebungen vom Autor

<sup>15</sup> zit. nach Müller et al. o.J., S. 33, Hervorhebungen vom Autor

<sup>16</sup> vgl. Müller et al. o.J., S. 32ff



als Salzburger im 21. Jahrhundert keine Feinde zu haben, die verdorben werden wollen? Eines zweites, faktenorientiertes Argument bezieht sich auf die historische Entwicklung des Rainermarsches als Gebrauchsmusik (notabene aus der Feder eines äußerst routinierten Gebrauchsmusikers): Der Text wurde stets nach Gutdünken variiert, und wer etwa die einzelnen Clips auf Youtube vergleicht, wird bemerken, dass so manches Volkslied nicht variantenreicher überliefert sein könnte. Der Unterschied zum Volkslied ist allerdings, dass letzteres die Freiheit der Änderung gewährt, ja, sogar die Variation der Melodie. Der Rainermarsch dagegen hängt für Teile unserer Gesellschaft offensichtlich nicht an Hans Schmidts Musik, sondern an einigen wenigen, noch nicht einmal gänzlich „originalen“, dafür aber äußerst martialischen Textzeilen.

#### ● INFO

Dieser Artikel ist ein geringfügig veränderter Nachdruck der „Regionalseite Salzburg“ in: Zwiefach 58/6, Nov. 2015.

